

INFORMATIONEN BULLETIN



Herausgeber
Sekretariat des
Bundesvorstandes
der Domowina

Jahrgang 24

August 1986

Nr. 4

30 Jahre Haus für sorbische Volkskunst

Am 01. September begeht das Haus für sorbische Volkskunst in Bautzen sein 30-jähriges Bestehen. Gegründet als staatliche Institution mit dem Auftrag, der sorbischen Volkskunstarbeit eine wissenschaftliche Grundlage zu schaffen, eine Systematik bei der Weiterentwicklung sorbischer Volkskunst zu gewährleisten und den sorbischen Volkskunstgruppen als auch den Einzelschaffenden auf dem Gebiet der Volkskunst fachliche Anleitung und Beratung zu geben bzw. zu organisieren, kann das Haus auf nunmehr drei Jahrzehnte erfolgreichen Wirkens verweisen.

So wurden für die Tanzgruppen, die sorbische Tanzfolklore in ihrem Repertoire haben, über 100 Choreografien erarbeitet. Allein für das V. und VI. Festival der sorbischen Kultur wurden 25 Tanzspiele bzw. Tänze neu entwickelt und einstudiert. Als Beispiele seien die "Hirtenspiele" und die "Evangelische Bautzener Hochzeit" genannt, die Jan Domaška für die Tanzgruppe Commerau geschaffen hat, Kindertänze für das Ensemble der Sorbischen Polytechnischen Oberschule "Hermann Matern" Bautzen und die POS Weigersdorf von Dieter Wendisch. Hervorzuheben ist das langjährige verdienstvolle Schaffen von Ursula Magdeburg, die eine Vielfalt sorbischer Tänze choreografiert hat, sorbisches Repertoire mit der Tanzgruppe des VEB Waggonbau Bautzen pflegt und mit diesem Kollektiv mehrmals mit Medaillen von Arbeiterfestspielen heimkehrte.

Einen gewichtigen Anteil an der Schaffung sorbischer Choreografien hat auch Helmut Winkelmann, der besonders das Tanzensemble der Deutschen Post Cottbus mit sorbischer Tanzfolklore bereichert hat und mit dem Kunstpreis der Domowina ausgezeichnet wurde.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit gibt es mit Gastchoreografen aus der ČSSR. Alená Skálová aus Prag erarbeitete mit dem Dorfensemble Höflein die "Fastnachtsspiele", Juraj Kubáňka aus Bratislava für das Sorbische Folklorensamble Schleife ein Tanzbild über Osterbräuche und Prof. František Bonuš aus Prag für die Tanzgruppe Schmerlitz die "Wittichenauer Suite" und ebenfalls für das Sorbische Folklorenensemble Schleife die gern getanzte "Frühlingsszene". Durch dieses gemeinsame Wirken wurde nicht nur eine bedeutende Erweiterung des Repertoires der sorbischen Tanzkollektive, sondern vor allem eine neue künstlerische Qualität erreicht. Ebenso ergebnisreich war die Tätigkeit auf dem Gebiet des künstlerischen Wortes. Seit 1974 werden jeweils jedes zweite Jahr Tage des sorbischen Kindertheaters und junger Rezipitoren durchgeführt. Schüler aus dem zweisprachigen Gebiet der Bezirke Dresden und Cottbus wetteifern mit Kurzspielen und Gedichten in sorbischer Sprache um die ersten Plätze, die eine dazu berufene Jury ermittelt. Ziel dieses Wett-

bewerbes ist es, Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler in der sorbischen Sprache zu vertiefen und Freude am künstlerischen Wort zu vermitteln.

Um die Arbeitsgemeinschaften theaterspielender Kinder an den polytechnischen Oberschulen zu fördern, gab das Haus für sorbische Volkskunst seit 1977 vier Hefte mit Kinderszenen sorbischer und ausländischer Autoren unter dem Titel "Hrajerjo smy, lubi ludžo" (Spieler sind wir, liebe Leute) heraus. Diese Szenen aus dem Pionierleben oder Adaptionen von Märchen und Fabeln sind nicht nur beliebtes Material für die Tage des sorbischen Kindertheaters. Mit ihnen treten die Schüler auch vor Ortsgruppen der Domowina, in Schulen und Kindergärten auf. Auch zu Dorf- und Festen finden diese Szenen immer wieder viel Beifall.

Bei einer ganzen Reihe zeitgenössischer Bühnenstücke war das Haus für sorbische Volkskunst Partner bei der Entwicklung und Einstudierung.

Zum VI. Festival der sorbischen Kultur stellten Laienspielgruppen drei dramatische Vorlagen sorbischer Autoren dar: das Sorbische Pioniertheater Bautzen das Märchen von Marja Kubašec "W złotym hrodźe" (Im goldenen Schloß), das 1. sorbische Arbeitertheater Rosenthal/Zerna das Lustspiel von Jurij Koch "Skop" und die Crostwitzer Laienspielgruppe den Schwank "Při cyganskej ławce" (Bei der Zigeunerbank) von Jan Wornar. Aus den Vorjahren sei hier noch als Beispiel angeführt das Arbeitertheater Rosenthal mit "Wunamakarjo" (Erfinder) von Jurij Krawža, die Laienspielgruppe Radibor studierte "Chěžka na wsy na předań" (Häuschen auf dem Lande zum Verkauf) von Cyril Kola ein oder das Sorbische Pioniertheater mit den beiden Stücken von Jan Wornar "Honače pjerja" (Hahnenfedern) und "Klinčaca lipka" (Die klingende Linde).

Seit 1976 wird aller zwei Jahre der Literaturwettbewerb "Ja a mój swět - Młode pjero" (Ich und meine Welt - Junge Feder) für sorbische Jugendliche von der 8. Klasse bis zum vollendeten 25. Lebensjahr durchgeführt.

Träger dieses Wettbewerbes sind das Haus für sorbische Volkskunst gemeinsam mit dem Arbeitskreis sorbischer Schriftsteller und der Redaktion der Jugendbeilage der Nowa doba MY. Er dient vor allem der Gewinnung und Förderung junger Talente. Bisherige Preisträger, so u.a. Marja Krawcec, Ingrid Hustetojč und Jěwa-Marja Čornakec gehören inzwischen zu den Nachwuchsautoren des Arbeitskreises sorbischer Schriftsteller.

Die Anthologie "Censura wot Zejlerja", eine Gemeinschaftsedition des Hauses für sorbische Volkskunst und des VEB Domowina Verlages, stellt die besten Arbeiten in Lyrik und Prosa sorbischer schreibender Arbeiter und des literarischen Nachwuchses vor. In dieser Anthologie sind 37 Autoren vertreten, die ihre Lebenserfahrungen und -erwartungen in literarischer Kurzform darstellen und somit die Traditionen der sorbischen Volksdichtung weiterführen und aus der heutigen sozialistischen Sicht vermitteln.

Umfangreiche Aktivitäten gab es zur Unterstützung und weiteren Entwicklung des Musikschaflens. So wurden seit Bestehen des Hauses in der Reihe "Nowa serbska hudźba" (Neue sorbische Musik) vierzig Hefte herausgegeben. In den vergangenen fünf Jahren u.a. Notenmaterial für Blaskapellen nach Melodien von Jurij Winar, Jan Bulank, Beno Njekela und Jan Paul Nagel, das Liederbuch für Kinder "Spěwaj z nami" (Sing mit uns), Bearbeitungen von Volksliedern für Folklore- und Singgruppen sowie das 1. Heft Schleifer Volkslieder, das auf der Grundlage von Feldforschungen entstand. Für das Massensingen zum VI. Festival der sorbischen Kultur

erste wurde 1975 vom Haus für sorbische Volkskunst in Zusammenarbeit u.a. mit dem Arbeitskreis sorbischer Musikschafter beim Verband der Komponisten und Musikschafter der DDR und dem Bundesvorstand der Domowina organisiert.

An den bisherigen sechs Festen des sorbischen Liedes - das erste wurde 1975 durchgeführt - beteiligten sich annähernd 900 Sängerinnen und Sänger sowie Instrumentalisten aus 26 Schulen, Liedermacher und Singegruppen aus der Ober- und Niederlausitz. Diese Feste dienen vor allem der Förderung von kleinen, ohne großen technischen Aufwand einsetzbaren Formen sowie der Suche und Förderung von Talenten. Weitreichendes Ergebnis dieser Feste waren auch die Gründung des Zirkels Junger Liedermacher, sowie der Folkloregruppen "Judahej" (Cottbus, 1977) und "Sprjewjan" (Bautzen 1979), die beide inzwischen nicht nur republikbekannt sind, sondern mit sorbischer Musikfolklore tausende Zuschauer von der Sowjetunion bis Mexiko begeisterten.

Große Aufmerksamkeit wird den traditionellen sorbischen Musikinstrumenten gewidmet. Nach wissenschaftlichen Forschungen lag 1982 die erste, von Korla Tillich rekonstruierte Tarakawa vor. Die Tarakawa ist ein sorbisches Holzblasinstrument, ähnlich einer Schalmel. Sie wird heute wieder vom Staatlichen Ensemble für sorbische Volkskultur, von der Gruppe "Judahej" und vom Dorfensemble Höflein gespielt. Der Dudelsack stand im Mittelpunkt des 1984 in Schleife, Kreis Weißwasser, durchgeführten Treffens der Dudelsackspieler und -bauer. Es war die erste Veranstaltung in der DDR, die allein einem Volksinstrument und seiner weiteren Pflege und Entwicklung gewidmet war. Im Rahmen der 3. Tage der sorbischen Musik im April dieses Jahres fand diese Veranstaltung bereits ihre Fortführung und es ist geplant, sie zu einer Tradition werden zu lassen.

Die Amateurfilm- und Fotobewegung der Lausitz nahm mit der Gründung des Sektors Foto und Film beim Haus für sorbische Volkskunst 1976 einen großen Aufschwung. So wurden auf dem Filmgebiet seit 1976 über 10 16mm-Amateurfilme und Dokumentationen hergestellt. Dabei wurde der Schwerpunkt der Arbeit durch die ungenügend vorhandene technische und räumliche Basis auf die Zusammenarbeit mit profilierten Filmstudios im Bezirk Cottbus und Dresden gelegt. Der Suche und Unterstützung von sorbischen Filmamateuren wird nach wie vor das Hauptaugenmerk geschenkt. Ein Teil der entstandenen Filme liefen erfolgreich bei Bezirks- und DDR-Leistungsvergleichen und den Arbeiterfestspielen. Besonders hervorzuheben sind dabei nachfolgende Filme: "Pluton Korczynski", ein Auftragswerk des Hauses für sorbische Volkskunst und des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit Dresden aus dem Jahre 1979/80 für ein extra für den Film gegründetes Förderkollektiv, "Bilder vom V. Festival der sorbischen Kultur"- ein Gemeinschaftswerk des Filmstudios TKC Cottbus und des Hauses für sorbische Volkskunst aus den Jahren 1980/81, "Der sächsische Archimedes", ein Auftragswerk des Hauses für sorbische Volkskunst und des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit Dresden an das Filmstudio STATIV aus den Jahren 1984/85.

Der Amateurfilm war bei den 1. und 2. Tagen des sorbischen Films und dem V. und VI. Festival der sorbischen Kultur ein eigenständiger fester Programmteil.

Auf fotografischem Gebiet wurden in Absprache mit dem Kulturbund der DDR der Kinder- und Jugendfotografie besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden gemeinsam mit der Redaktion "Płomjo" die Fotowettbewerbe "Unser Alltag" (1982) und "Leben in unserem Land" (1984) durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in Wanderausstellungen in 7 Orten, zumeist Schulen der Lausitz, gezeigt.

Als Weiterbildungsmaßnahme bot unser Haus allen fotografisch Interessierten jähr-

lich in der Veranstaltungsreihe "Bautzener Fototreff" die Möglichkeit, prominente Fotografen der DDR, die das Thema "Lausitz" bearbeiten, kennenzulernen und so einen Einblick in unterschiedliche Auffassungen und Motivationen zu erhalten. Des Weiteren wurden 5 Fotopleinairer zu konkreten Themen, wie Zapust, Dorfleben, Landschaft usw. durchgeführt. Ein Höhepunkt in der Arbeit ist stets die gemeinsame mit dem Kulturbund Dresden und Cottbus organisierte Fotoausstellung zu den Festivalen der sorbischen Kultur. 1985 stand sie und der vorangegangene Wettbewerb unter dem Thema "Unsere Lausitz". Diese Ausstellung sahen im Museum für sorbische Geschichte und Kultur 13.000 Besucher.

Auch mit gezielt vergebenen Auftragswerken für Fotoausstellungen wird gearbeitet. So entstand die Ausstellung "Festivalstadt Bautzen" vom Fotoklub Bautzen zu den 2. Tagen der sorbischen Musik und die Ausstellung "Radwor - Radibor" 1984 zum Kreisfestival der sorbischen Kultur. Diese Ausstellung des Fotoklubs Bautzen konnte außer im Dorf selbst, in Bautzen im Museum für sorbische Geschichte und Kultur, in Halle und Leipzig gezeigt werden. Derzeit arbeitet ein extra gebildetes Förderkollektiv aus Cottbus an einer Ausstellung zur Bergbauproblematik.

Eine reiche Ernte konnte im Bereich der bildenden und angewandten Kunst eingebracht werden. Die Straße der Volkskunst und die Ausstellung "Sorbische Volkskunst" zum VI. Festival der sorbischen Kultur legten davon viel bewundertes Zeugnis ab. Solche Maßnahmen des Hauses, wie der jährlich durchgeführte Wettbewerb um das mit den traditionellen Techniken am schönsten verzierte Osterei, die Treffen mit Trachtenstickerinnen, Malerwerkstätten, die beständige Arbeit mit Volkskunstkollektiven und Einzelschaffenden finden ihre Bestätigung beispielsweise auch in einer solchen Tatsache, daß der Sektor bildende und angewandte Kunst allein in den vergangenen fünf Jahren 34 Ausstellungen teils selbständig gestaltete, bzw. mit umfangreichen Beiträgen vertreten war. Darunter waren repräsentative Expositionen im In- und Ausland ebenso wie Kabinettausstellungen in Betrieben, Kulturhäusern und Schulen.

Die Fördergruppe künstlerische Textilgestaltung beim Haus für sorbische Volkskunst war zu den Arbeiterfestspielen u.a. mit der Applikation "Frieden heißt auch bewahren" vertreten. Wichtige wissenschaftliche Vorleistungen für die volkskünstlerische Arbeit erbringt das dem Haus für sorbische Volkskunst angehörende Sorbische Folklorenzentrum. In einer Feldforschung, die 25 Dörfer umfaßte, wurde der Niederlausitzer Zapust-Brauch untersucht und dokumentiert und in 17 Dörfern das Hahnrupfen und Hahnschlagen.

Gleichfalls wurden auf der Grundlage von Untersuchungen für die Straße der Volkskunst zum VI. Festival der sorbischen Kultur Szenarien für die Darstellung des Maibaumwerfens, die Bautzener evangelische sorbische Hochzeit und die Vorstellung der Hoyerswerdaer Tracht mit ihren 55 Varianten erarbeitet.

Wissenschaftliche Vorarbeiten wurden für die Rekonstruktion der Tarakawa, für die Dokumentation des Dudelsacks und die Herausgabe des 1. Heftes Schleifer Volkslieder geleistet.

Das Informations-Bulletin erscheint unter der Lizenznummer 814 des Ministerrates der DDR.

Verantwortlicher Redakteur: Herbert Funke

Anschrift der Redaktion: Postplatz 2, Bautzen, 8600.

Der Nachdruck der Materialien ist kostenlos.